

Schiffahrt, Druck u. Verlag in Halle, G. Straußbachstr. 19/17, Fernruf-Gammler-Str. 274/31
22. Bld.-Gangeltung, Geschäftsstellen: Reichsstraße 16, Wallenbaustr. 16, Mannichstr. 10
Im Halle östlich (Graf) steht kein Anschlag auf Forderung oder Rückzahlung.

66. Jahrgang

Halle (Saale)



Monatlicher Bezugspreis mit Unfallversicherung 2,- RM, mit 0,50 RM Zustellgebühr, durch die Post 2,60 RM, ohne Zustellgebühr, Anzeigenpreis 0,15 RM pro mm, die Werbeanzeige 0,50 RM pro mm, Erfüllungsort in Halle, Verlagskonto Amt Leipzig 228116.

Donnerstag, 10. September 1931

Nummer 213

Die preußische Sparnotverordnung fertig.

Veröffentlichung erst nach Abschluß der Sparnotverordnungsberatungen des Reiches.

Das preußische Kabinett beendete am Mittwochmorgen seine Beratungen über die Sparmaßnahmen und stimmte der preußischen Sparnotverordnung, die diese Maßnahmen enthält, zu. Die Veröffentlichung wird erst nach dem Abschluß der Beratungen über die Reichsnotverordnung erfolgen.

Der demokratische Zeitungsdienst teilt mit, daß die kommende preußische Sparnotverordnung einen Einbruch auf allen Gebieten der preußischen Verwaltung vorziehe. Eine allgemeine Gehaltskürzung sei nicht in Aussicht genommen. Dagegen rechnet man mit einem Abbau der besonderen Leistungen und Funktionsgehältern, die seit der Besoldungsregelung des Jahres 1927 gewisse Gruppen der Beamtenklasse haben.

Der Abbau der kommunalen Finanzen, deren Entlastungsmaßnahmen im wesentlichen auf den Finanz- und Wirtschaftsbereich des deutschen Staates beschränkt sind, betrafte sämtliche Gebiete des Kommunalwesens, insbesondere Schulen, Wohlfahrtswesen, Krankenanstalten und sonstige Einrichtungen und Betriebe. Man ist bestrebt gewesen, die Niveau des Schulwesens zu halten und auch auf den übrigen Gebieten nur solche Befähigungen abzubauen, die im gegenwärtigen Augenblick schwerer Art nicht lebensnotwendig für die Bevölkerung sind.

Das Programm ist förmlich festgelegt. Die Beschlüsse über die Besoldung der Gemeindebeamten enthalten. Abgesehen von einzelnen Fällen ist in letzter Zeit eine Beschränkung der kommunalen Beamtenbesoldung durch die staatlichen Aufsichtsbehörden erfolgt. Eine nochmalige allgemeine kurzfristige Reduktion der Besoldungsordnung soll die Staatsregierungen von den folgenden Aufgaben der Kommunalverwaltung an verlässliche Säule der Staatsbeamtengehälter überzeugen. Die Revision soll in wenigen Wochen beendet sein, damit eine nochmalige feste Besoldung der kommunalen Beamtenklasse ermöglicht werden könne.

Für die leitenden Kommunalbeamten seien Richtlinien über die Besoldung festzulegen; ob diese Richtlinien auch auf die leitenden Sachverwalter Anwendung finden, werde noch geprüft. Die Reichsliste sei außerordentlich abwechslungsreich. Der finanzielle Vertrag dieser Kürzungen liege in keinem Verhältnis zu dem kommunalen Defizit.

Die eigenen Sparmaßnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände und die Sparvorhaben der Staatsregierung würden für die preußischen Gemeinden und Gemeindeverbände voraussichtlich 200 Mill. M. Ersparnis für den Rest des Haushaltsjahres erbringen.

Der preussische Staat sei seinerzeit nicht in der Lage, über die bisherigen Zuschüsse hinaus Beistand für die Kommunen zu leisten. Infolgedessen werde nachdrücklich die preussische Staatsregierung die Reichsregierung auffordern müssen, ihrerseits auf Grund der Einparnungen am Reparationsausbau auszubauen. In Kreisen der preussischen Regierung erwarde man auch, daß die Reichsregierung unumkehrbar entscheidende Schritte zu einer finanziellen und organisatorischen Reform der Arbeitslosenhilfe ergreifen werde.

Die der „Vorwärts“ ergänzend berichtet, wird der in der preussischen Sparnotverordnung vorgesehene Abbau der Leistungs- und Funktionsgehälter gewisser Beamtengruppen mindestens ein Drittel und mehr des Gehalts betragen. Außerdem sollen eine ganze Reihe von Stellen eingepart werden. Von dieser Maßnahme werden alle Beamtenkategorien, also auch die Volksschullehrer und die Lehrer der höheren Schulen betroffen.

Wie man bekannt hat, sind die Reichsmaßnahmen im August um fast 7,5 Millionen Mark geringer, als der Voraussatz gewesen. Der genaue Ansatz wird mit Ablauf am 16. September veröffentlicht.

Blünderungen in Berlin.

Aus Berlin wird gemeldet: Die Ueberfälle jugendlicher Bänder auf Geschäftslokale, besonders in der Gegend des Hauptbahnhofes, Innerhalb 24 Stunden sind in Berlin wieder 6 Bänderüberfälle verübt worden. Zum achten Male innerhalb eines Vierteljahres wurde eine Hinterhältigkeit in der Bremer Straße von einem Mafabretrupp überfallen. Viele Bänder sind den Räubern in die Hände gefallen.

Kürzung der Großpensionen durch Notverordnung.

Wie die Telegraphen-Union erfährt, wird das geplante Pensionsfürsorgegesetz, das durch Notverordnung verordnet werden soll, alle Pensionen kürzen, die den Betrag von 12.000 Reichsmark im Jahre übersteigen. Die darüber hinausgehenden Pensionen beträge sollen so gekürzt werden, daß entsprechend der Anzahl der Jahre, die der Pensionempfänger in der feiner Pension angangene liegenden Besoldungsstufe gekürzt hat, eine Kürzung von 10 bis 50 v. H. eintritt.

In der Notverordnung dürfte auch eine Reihe anderer beamtenrechtlicher Fragen geregelt werden. Wie verlautet, handelt es sich dabei unter anderem um die Herabsetzung der Höchstpensionsgrenze von 80 auf 75 v. H. und

um die Erhöhung der Aufzinsungsfrist in die nächste Gehaltsstufe von zwei auf drei Jahre. Gleichzeitig sollen unter diese Bestimmungen auch die Beamten der öffentlichen und öffentlich-rechtlichen Körperschaften fallen.

Ueber die Frage der Verfassungsrechtheit der Pensionskürzungen sind die Aufstellungen aus den zuständigen Stellen noch geteilt. Es scheint jedoch hierbei der Begriff der „angemessenen Verpöpfung“ eine Rolle zu spielen, wobei man sich auf ein Reichsgerichtsurteil vom 10. Juni 1931, sowie auf ein Urteil des Reichsfinanzhofes vom 25. März 1931 stützt.

Die Notverordnung soll noch für Ende September in Kraft treten.

„Laßt endlich uns auch Laten sehen!“

Veratungen und Forderungen der Deutschen Volkspartei.

Die Pressekommision der Deutschen Volkspartei teilt mit: Die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei hat Dienstag und Mittwoch in zwei fast vollständig besetzten Sitzungen in Potsdam eine umfassende politische Ansprache gehalten.

Der zweite Teil der Beratungen galt den finanziellen und wirtschaftlichen Problemen. Dabei schilderte der Abg. des Wahlkreises Halle-Merseburg, Dr. Cremer, die ernste Lage des Reiches, der Kämpfer und Gemeinderäte, Abgeordneter Rodenhauer befrwortete unter Ablehnung aller währungs-politischen Experimente eine elastische Kreditpolitik der Reichsbank. Abgeordneter Reichardt forderte den Gedanken einer entscheidenden Reform der Hauszinssteuer als eines zentralen Problems der deutschen Volkswirtschaft. Die Abgeordneten Dr. Pfeffer und Zühl behandelten die mit der Arbeitslosenversicherung zusammenhängenden sozialpolitischen Aufgaben. Der gemeinsame Gedanke der Vorträge und der Ansprache demonte sich in der Richtung, die darniederliegende Wirtschaft und den Arbeitsmarkt durch kreditpolitische Maßnahmen, Herabsetzung der

öffentlichen Lasten und Verminderung der Produktionskosten zu beleben und damit auch die Beschäftigung der öffentlichen Beamten herzustellen. Die Reichstagsfraktion setzte zur weiteren Beratung dieser Probleme eine weitere Ausschüsse ein, die der nächsten Reichstagsung, die am 23. September in Hamburg vorgelesen ist, bestimmte Richtlinien vorlegen sollen.

Der zweite Tag der Potsdamer Beratungen galt der allgemeinen politischen Lage, insbesondere der Außenpolitik, über die der Vorsitzende Abg. Dingeldey den einleitenden Bericht erlittete. Dabei wurden auch die Verhandlungen in Genf einer eingehenden Besprechung unterzogen. Von den Verhandlungen des Reichsleiters mit Reichsfinanzminister Dr. Curtius wurde zum ersten Mal Kenntnis genommen. In der inneren Politik fordert die Fraktion mit aller Entschiedenheit ein rasches und entschlossenes Handeln der Reichsregierung. Das Übernehmen der Staatsführung in der Durchführung offengelegter dringender erforderlicher Maßnahmen könne von der Deutschen Volkspartei nicht länger geduldet werden.

Zusammenbruch der Kommunal-finanzen?

„Am den 1. Oktober herum fällt, wenn das Reich nicht hilft.“

Der neue Berliner Oberbürgermeister Dr. Zahn erklärte einem landesdemokratischen Pressevertreter zur Finanzlage der Städte: Der gestrige Tag, an dem es dem Berliner Kammern in letzter Stunde gelungen sei, einen Kredit für die Gehaltszahlungen zu erhalten, sei ein warmes Beispiel dafür. Dabei gäbe es schon wieder eine naheliegende Sorge: Die Zahlung der Zinsen für die Inhabereitelchen.

Wieslaw herrsche die verhängnisvolle Ansicht, daß es ja bisher ging, und daß es deshalb schon irrend weitergehen werde. Er habe aber aus der Sitzung des Stadtrates am Dienstag die Überzeugung gewonnen, daß es mit den Kommunen nicht mehr länger so weitergehen könne. Er glaube sogar, daß der Zeitpunkt des allgemeinen kommunalen Zusammenbruchs schon am den 1. Oktober herum fällig sei, wenn das Reich nicht helfe.

Das Reich müsse schließlich Geld geben. Es sei jetzt sehr hoch auf seinen geordneten Haushalt und seine zu verfallen, daß Länder und Gemeinden das Konjunktügel des Reiches seien.

Aus Berlin verlautet: Die Ernteschäden der letzten tagelangen Unwetter in Preußen sind mit mehr als 40 Millionen Mark anzuschätzen. In der Provinz Hannover sind allein Verluste von insgesamt 24 Millionen Mark durch die Landräte gemeldet worden.

Das Stillhalteabkommen unterzeichnet.

Aus Berlin wird gemeldet: Das sogenannte „Stillhalteabkommen“ über jechnonntliche Erhebung der in Deutschland gewährten kurzfristigen Auslandskredite ist am Mittwoch durch die drei beteiligten Regierungen, Reichsbank, Deutsche Goldkassendirektion und Bankenkommitee, unterzeichnet worden. In Kraft tritt das Abkommen am dem Tag, an dem die Bank für internationalen Zahlungsausgleich an die beteiligten Stellen die Mitteilung gelangen läßt, daß sämtliche Vertragsparteien den Vertrag genehmigt haben. Der maßgebende Text des Stillhalteabkommens, einschließlich Mantelvertrag, wird bekanntgegeben werden, sobald der Vertrag in Kraft getreten ist.

Bedenken gegen den Kleinriedlungsplan.

Aus Berlin verlautet: Im Vordergrund des Interesses stand gestern der überaus umfangreiche Plan des Reichsfinanzministers, zur Behebung der Arbeitslosenfrage kleine Siedlerkolonien von 2 bis 4 Morgen zu schaffen und aus Mitteln der Hauszinssteuer zu finanzieren. Dieser Plan hat größte Zustimmung ausgelöst, wenn er auch nur in geringem Umfang durchgeführt wird. Dem Plan stehen mitdiesem ebenjeweile Bedenken gegenüber.

In unterrichteten Kreisen macht man geltend, daß keine Durchführung auch nur für 100.000 Familien auf die Dauer mindestens eines Jahres keine Ersparnis, sondern zusätzliche Ausgaben verursachen würde. Frühestens im Herbst 1932 könnten die Siedlerkolonien fertiggestellt werden, die als ein Auslöser zu der bisherigen Arbeitslosenunterstützung bewertet werden könnten.

Eine weitere große Schwierigkeit werde die Auswahl der Arbeitslosen, die in ihrer eigenen kleine obendrauf abwerfen sein dürften, aber ausgerechnet auf die schon fast landwirtschaftliche Arbeit, Gartenarbeit, angelegt werden müßten, machen. Insum kommt, daß gerade der Gartenbau gerade jetzt wohl der unrentabelste Zweig der deutschen Landwirtschaft ist, und die allgemeinen wirtschaftlichen Voraussetzungen für die Herstellung seiner Rentabilität generell fehlen. Zurzeit wenigstens fehlen noch alle Voraussetzungen, die eine Abwehr der Auslandskontingenz und damit des Überangebotes ermöglichen. Zwar hat der gegenwärtige Reichsfinanzminister als damaliger Reichsernährungsminister dem Gartenbau eine Reihe von Krediten zur Umstellung und Modernisierung zur Verfügung gestellt. Diese Kredite sind aber bis heute noch nicht amortisiert.

Eine Rentabilität der Siedlerkolonien über die Deckung des eigenen Lebensmittels bedarfs hinaus würde also kaum erreichbar sein, es sei denn, daß sich die allgemeinen wirtschaftlichen Voraussetzungen ändern. In den nächsten Tagen werden über den Plan zwischen den einzelnen Ressorts des Reiches sowie mit den preussischen Ressorts Verhandlungen geführt werden. Wenn überhaupt, so müßte der Plan sehr bald verworfen werden und die Welt auf einer fertigen Kabinetsvorlage annehmen, damit die Arbeiten noch in diesem Herbst begonnen werden könnten. Ein weiteres Ergebnis wäre allerdings auch die Verminderung festlicher Verwaltungskosten und die Einseitigkeit der Durchführung, damit sich hier nicht das Schicksal der Dörfer im kleinen wiederholt.

Wir hatten schon schon betont, daß das Bedenken an dem Plan nicht etwa die „Rentabilität“ der Kleinriedlungen, sondern die Deckung des eigenen Lebensmittelsbedarfs und vor allem der getriebene und seelische Gewinn ist. Das in ersten Siedlerkolonien, die entstehen für die Schaffung der Siedlerkolonien, liegt außer Zweifel, ebenso aber, daß bei richtiger Personalauswahl später erhebliche Ersparnisse eintreten. Die Schwierigkeiten müssen überwunden werden, und das eine ist sicher eine nationale Regierung würde sie über-

Kommunistischer Feuerüberfall auf Nationalsozialisten.

In Berlin wurde gestern abend gegen 22 Uhr ein nationalsozialistisches Verkehrslokal im Erdgeschoss der Stadt von der Straße aus von mehreren Kommunisten beschossen. Dabei wurden drei Nationalsozialisten, hauptsächlich durch Kopf- und Armbild, erheblich verletzt. Die Polizei, die mit mehreren Überwachen eintrifft, verhaftete sechs der Täter, die verbleibenden Verurteilten einer der verletzten Nationalsozialisten versetzt im Krankenhaus.

Der Führer des Kölner Stahlhelmsführers ein Kommunist.

Aus Köln wird gemeldet: Die Unterbindung der Zeitungsangelegenheit des Stahlhelm-Geführers Albert Heiter in Köln ist jetzt zu einem gewissen Abschluss gelangt. Am Dienstag fand ein Lokaltermin statt, in dem festgestellt wurde, daß der 1926-er Arbeiter-Richt, der der kommunistischen Partei angehört, der letzten Schritt auf Heiter abgegeben hat. Durch sein Angehörnis wird der bisher als Haupttäter geltende Harward teilweise entlastet, kommt jedoch weiterhin als Mittäter in Frage.

Nach Berliner Meldungen besteht die Ansicht, daß der bevorstehende Massenabbau langjähriger Lehrkräfte der höheren Schulen Preußens in Verbindung mit der offiziellen Vertretung der Philologengesellschaft durch Übernahme der Einparnungslasten auf den allgemeinen Berufsstand vermieden werden kann. Eine Maßnahme zwischen dem Einverständnis der Lehrkräfte und der Berufsvertretung hat noch nicht stattgefunden.

winden, während es jetzt schon gleich wieder heißt, daß der Plan ... in geringem Umfange durchgeführt wird, und demnach wieder nur eine fahrlässige Selbsttötung zu sein scheint.

Der zweite Abschnitt des Stiehlungsplanes.

Wie aus dem Reichsfinanzministerium zuverlässig verlautet, geht der zweite Teil des Stiehlungsprogramms der Verteilung entgegen. Er bringt eine verstärkte Anstellung in den Abteilungen des Reiches, und zwar unter Zulassung des Reiches an Arbeitslose. Die Verteilung von Einzelteilen soll bevorzugt werden.

Laufende von Stiehlungswilligen

Beim Volkshaus der Stadt Berlin sind bis Mittwoch vormittag bereits über Tausende von Anmeldebüchern Arbeitloser eingegangen, die als Stiehlungswillige gelten wollen. Unter den Gemeldeten sind fast 90 Prozent gelehrte Arbeiter.

Diese eine Nachricht beweist mehr als Tausend Worte, wie ferngehandelt das deutsche Volk auch in seinen höchsten Krisen noch immer ist und wie schloffen die Türen für die Freiheit. Man gebe diesem Volke die richtigen Führer, und die Welt wird von neuem voll Stämmen und Bevölkerung auf das Beste zu verlebendende und verdachtete deutsche Volk leben!

In einem Kabinettsbeschluss über den Stiehlungsplan für Arbeitslose ist es noch nicht gekommen. Zunächst liegt nur ein Vorschlag des Finanzministeriums vor. Der Kanzler wird sich in der nächsten Woche mit den Reichsregierungen und dem Deutschen Stiehltag in Verbindung setzen. Bis zur Durchführung wird immerhin noch einige Zeit vergehen.

„Es gibt eine internationale Finanzmacht, die jede Nation in die Knie zwingt.“

Unter dieser Überschrift bringt das nationalsozialistische Zentralorgan, der „Völkische Beobachter“, trotz Unterlassung aller Vergleiche mit Deutschland, einen sehr vielseitigen Bericht über die Tagung der englischen Gewerkschaften in Bristol, in dem es heißt:

„England befindet sich in einem gigantischen Kampf mit den Mächten der Diktaturen. Die vorgezogene Sitzung der Gewerkschaften in Bristol brachte Worte, die in ihrer Deutlichkeit noch nie so offen in England gesprochen wurden. Die Gewerkschaften protestieren gegen die Diktatur und gegen die neuen Regierung, die sich „national“ nennt, trotzdem sie dem Druck des Auswärtigen, der internationalen Diktatur, folgt nachgab und sich verpflichtete, die Lebenshaltung des englischen Volkes erheblich herabzusetzen. Der Gewerkschaftsführer Handley erklärte ausdrücklich:

„Die letzten Ereignisse haben gezeigt, daß eine internationale Finanzmacht vorhanden ist, die die Kraft hat, jede Nation in die Knie zu zwingen und sie zu zwingen. Diese Macht besteht aus finanziellen Mitteln, wenn wir nicht unsere Politik und Sozialpolitik nach ihrem Willen umstellen. Die politischen Parteien, mit Ausnahme unserer (der Arbeiterpartei) sind unter der Herrschaft der Diktatur und damit auch die derzeitige Regierung. Die Diktatur brachte die Arbeiterregierung zu Fall. Das ist eine Revolution und eine Diktatur, die viel richtiger ist als es je eine Diktatur war.“

Kleinigkeiten, die die Weltgeschichte lenken.

Von Dr. Martin Ulrich, Magdeburg. Am 12. Juli 190 v. Chr. lag Alesia, die Hauptstadt des Völkchen Julius Caesar, in harten Ringen und konnte keine Erleichterung finden. Raslos standen die Arzte an ihrem Lager und fragten sich, ob sie die Mutter oder das Kind retten sollten. Da nahm jene selber die Entscheidung in die Hand und rief aus: „Schonet den Erben, auch wenn es um mein Leben geht!“ Darauf magten die Arzte die berühmte Socio caesarea, und Julius Caesar wurde zur Welt geboren. In jenem Augenblick aus dem Gebärde des Imperium Romanum ausging, das durch fünf Jahrhunderte der Welt das Gepräge geben sollte.

192 Jahre später sah in Troas an der Nordküste von Kleinasien der Apollon Priamus im Traun seinen aus Asien kommenden, der ihm liegend surtel: „Komm herüber nach Makedonien und hilf uns!“ Der Apollon folgte dem Ruf und trug mit 10 großem Elter das Evangelium nach dem großen Priamus, das ihm die Welt in die Hände wies. Dieser Priamus, der die Welt hinter diese Weltzeit als Rom im kaiserlichen Palaste erlangt. Damit wurde dem Selbstentwurf die Art an die Wurzel gelegt. Ein zweiter Traum gab ihm den Todesstoß. Das war der Traum, den der Caesar Priamus im Oktober 32 v. Chr. der Welt an dem mildlichen Gefährte hatte. Er sah in diesem jenseitigen Traum das Sabarum, das seinen Soldaten derartige Begeisterung einflößte, daß sie das Heidentum niederschwanden und den Christentum die Stellung als Weltreligion verlorben.

Am 7. März 1789 lag als Gefährte der Artillerie der junge General Napoleon Bonaparte vor den Mauern von Toulon, das die Engländer den Franzosen entzogen hatten. Um den Eifer der Befehlshaber auszuweisen, ließ sich der General oft bei seinen

geleert, was gefiel nicht. Wir erkennen, daß, wenn das Volk nicht die Banken kontrolliert, die Banken die Nation kontrollieren. Sie üben ihre Macht zur totalen Besetzung. Die Arbeiter, Machenab, Schamas, Gewerbeten, die diese Regierung bilden und unterstützen, haben sich selbst aus der Arbeiterpartei ausgeschlossen. Aber nicht nur die Arbeiterpartei, auch Leute, wie Beaverbrook, rufen zum Kampfe

Notverordnungsverbesserungen für die Kriegsbeschädigten?

Der Verband der Kriegsbeschädigten und Kriegsinvaliden des Deutschen Reichs-Kriegsverbundes „Kuffhäuser“ teilt mit:

„Ein Vertreter des Reichsarbeitsministeriums erklärte in der am 8. September abgehaltenen einmündigen Sitzung des Reichs-Kriegsverbundes für Kriegsbeschädigten- und Kriegsinvalidenfürsorge, daß in der in den nächsten Tagen zu erwartenden neuen Notverordnung eine Milderung der barietären Bestimmungen der Notverordnung vom 5. Juni 1931 vorgezogen sei. Diese Erklärung wurde abgegeben, nachdem die in dem genannten Ausschuss vertretenen Eigenorganisationen der Kriegsopfer und Leiter der Sanftionierungsstellen über die Notwendigkeit der Milderung der Notverordnung eine Entschließung einstimmig angenommen hatten. Die Erklärung des Reichsarbeitsministeriums gab Ausicht auf Milderungen der für die Kriegsbeschädigten vorgezogenen Bestimmungen über harten Aufhebungsbestimmungen in folgenden Punkten: Der Aufhebungsbetrag soll das jetzt tatsächliche bezogene Einkommen aus öffentlichen Mitteln unter Abrechnung der letzten Gehaltsfestsetzungen zugrundegelegt werden. Für jedes Kind soll ein weiterer Betrag von dem der Aufhebungsbetrag zugrundegelegten Gehalt abgezogen werden, wodurch sich die für das Aufhebungsbetrag Einkommensgrenze entsprechend erhöhen würde. Der in jedem Falle den von der Aufhebungsbetrag Betroffenen verbleibende Rest der Rente soll bei der Schwerbeschädigten nicht unweitlich erhöht werden. Bei den Arbeitern und Angestellten im öffentlichen Dienst, die bisher in anderer Weise von den Aufhebungsbetrag Bestimmungen befreit wurden, für die Aufhebungsbetrag werden die Rente erst bei einem höheren Einkommen beginnen, als für die Beamten vorgezogen ist. Diese Milderungen werden sich für die Schwerbeschädigten recht merkbar, für die Leichtbeschädigten jedoch nur unweitlich auswirken.“

Weitere Milderungen von Härten der Notverordnung scheinen leider nicht vorgezogen zu sein.“

Im Erwartung des Reichstagszusammentritts.

Im Reichstagsbüro sind bis jetzt 8 Interpellationen an die Regierung angemeldet. Es verläutet, daß nach Eröffnung der Notverordnung der Reichstag wieder verläutet wird. Erst im Dezember sollen die Weisungswirke der Regierung, darunter auch das Verfassungsurteil, an den Reichstag gehen.

Der Generalsekretär spricht man allgemein parlamentarische Nachwirkungen zu. Die Vorkämpfer der Parteien streiten seit Tagen um den Kopf des Außenministers. Es ist noch immer nicht bekannt, wie sich das Verhältnis zu den in der Reichstagskammer zu dieser Zeit befindlichen gewählten Abgeordneten verhalten.

Die Nationalsozialisten fordern Brünings Rücktritt.

In dem parteiinternen Organ der Berliner Nationalsozialisten, dem „Kampf“, wird an hervorragender Stelle das Ziel der nationalsozialistischen Reichstagsaktion dahin angedeutet:

„An gegenwärtigen Angelegenheiten müssen alle Kräfte mobilisiert werden, um die Regierung Brünings zu Fall zu bringen und so die Bahn für die äußere und innere Befreiung eines Wiederstandes frei zu machen.“

Ferner hat der Führer der nationalsozialistischen Reichstagsaktion, der ehemalige führende Innenminister Dr. Frick, in einer öffentlichen Kundgebung in Hannover erklärt, daß mit dem Zusammentritt des Reichstages am 13. Oktober auch die nationalsozialistische Reichstagsaktion in den nächsten Tagen im Parlament e-

gegen die Herrschaft der Diktatur auf und empfehlen größtenteils die Freilassung der Goldwährung. Daneben geht ein heftiger Kampf für Konfiszierungen für die Einführung von Werten. Teile der konfiszierenden Parteien fordern die vollständige Ausweisung von Neuban, da sie fürchten, daß die Stimmung des Volkes sich sehr bald gegen jene am „Kabinett der Köpfe“ beteiligten Parteien wenden könnte.

Die Berliner Reichstagsaktion der Partei Hausagentur erklärt zu dem bevorstehenden Reichstagsbesuch der französischen Minister, daß die „Verärgerung“, die in gewissen deutschen Kreisen durch den Bericht auf das deutsche Volk, nach dem Besuch von Frankreich, ist, bis zu dem für den Besuch vorgezogenen Zeitpunkt beizugehalten sein werde. In deutschen Regierungskreisen magde man sich über die angeblich - bevorstehenden - Verhandlungen gegen die französischen Minister, die in der Lage und sei davon überzeugt, daß der Empfang, den die große Mehrheit der Berliner Bürger Laue und Briand bereiten werde, demjenigen Brünings und Curtius in Paris in nichts nachgeben werde.

Zum Berliner Besuch der französischen Minister.

Das „Echo de Paris“ schreibt, daß Reichstagsaktion der französischen Ministerpräsidenten gelegentlich seines Pariser Besuchs bereits darauf aufmerksam gemacht habe, nach dem Besuch in Berlin voraussichtlich sehr kühl sein werde.

Das Berliner „Journal“ regt in seiner gestrigen Nummer an, daß Berlin das System der direkten Staatsausgaben für den Besuch der französischen Minister in Berlin sei die französische und Verhandlung zwischen den deutsche und den politischen Staatsmännern das nächste wünschenswerte Ziel zur Verhütung Europas. Diefenbar geht es sich darauf aus, um die beiden nicht zu übersehen, d. h. die endgültige Anerkennung

der heutigen deutschen Ökonomie auf alle nur mögliche Weise so lange auszuhalten, bis der Mittel gar nicht mehr merkt, wie unfair er von ihnen betrogen werden soll.

Der Reichshauptkammerpräsident meldet: Der Güterumschlag zwischen dem von Polen neuerschaffenen Ostseebahnen Öbungen und dem politischen Binnenland ist im ersten Halbjahr 1931 um 75 Prozent gegenüber dem Vorjahr gestiegen. Der Rückgang des Danziger Ostseeverkehrs ist damit von selbst gegeben.

Strafanzelge gegen Preußenminister.

Seldie und Duesterberg stellen Strafantrag wegen des Auftrages der preussischen Regierung gegen den Volksentscheid.

Der deutschnationalen Reichstagsabgeordnete Reichstagsminister Dr. Gurling teilt mit, daß er im Auftrage der Bundesführer des Stahlheil Seldie und Duesterberg wegen zahlreicher Behauptungen in dem von der preussischen Regierung den Zeitungen auf Grund der Notverordnung für vor dem Volksentscheid zum Abdruck zugegangenen Auftruf und wegen in diesem enthaltener formaler Beleidigungen bei der zuständigen Staatsanwaltschaft Strafanzeige erstattet hat. Er werde Durchführung der Sache im Mfjalsverfahren (statt im Privatklageverfahren) verlangen, da anerkannt Führer des nationalen Deutschland sich eine überall verbreitete Beleidigung als „gewissenslos“ ebenso wenig gefallen zu lassen brauchen wie Verächtlichungen ihrer politischen Ziele.

Englische Kampfflugzeuge für Belgien.

Aus London wird gemeldet: England hat die letzte große Sendung einstufiger Kampfflugzeuge, deren Gesamtwert über sechs Millionen Mark betrug, an die belgische Regierung geliefert. Die zünftige Schenkerindustrie hat den fünfjährigen im ersten Halbjahr 1931 nur zu 61 bis 68 Prozent erfüllt. Statt der vorgezohlenen Senkung der Selbstkosten ist deren Steigerung um 11 Prozent zu verzeichnen.

Der Fünfjahresplan gefährdet.

Die „Völkische Zeitung“ meldet aus Moskau den ersten großen Rückschlag des Fünfjahresplans. Die zünftige Schenkerindustrie hat den fünfjährigen im ersten Halbjahr 1931 nur zu 61 bis 68 Prozent erfüllt. Statt der vorgezohlenen Senkung der Selbstkosten ist deren Steigerung um 11 Prozent zu verzeichnen.

Die der Amtseidamer „Telegram“ meldet, soll der Status der zusammengebrochenen Mittelbank sich weiter verschlechtert haben.

Man sprach geteilt nur noch von einer Hypothekensicherung an die Gläubiger der Bank. - Inwieweit deutsche „Prominenten“, die Literaten und Künstler wie Max Baumbach und seine Frau, Fritz Maffai, die ihr, in Deutschland verdientes Geld ins Ausland vertrieben und bei der Mittelbank angelegt haben, werden launern. Aber das deutsche Volk wird wenig Mitleid mit diesen deutschen „Brüdern“ haben.

Das englische Arbeitsministerium gibt bekannt, daß die Gesamtzahl der Arbeitslosen in Großbritannien am 31. August 1932 219 betragen habe.

Die der Amtseidamer „Telegram“ meldet, soll der Status der zusammengebrochenen Mittelbank sich weiter verschlechtert haben.

Man sprach geteilt nur noch von einer Hypothekensicherung an die Gläubiger der Bank. - Inwieweit deutsche „Prominenten“, die Literaten und Künstler wie Max Baumbach und seine Frau, Fritz Maffai, die ihr, in Deutschland verdientes Geld ins Ausland vertrieben und bei der Mittelbank angelegt haben, werden launern. Aber das deutsche Volk wird wenig Mitleid mit diesen deutschen „Brüdern“ haben.

Das englische Arbeitsministerium gibt bekannt, daß die Gesamtzahl der Arbeitslosen in Großbritannien am 31. August 1932 219 betragen habe.

Triumphe schleppten sie ihn nach Kolberg, wo man ihn sechs Wochen lang festhielt, bis ihn Napoleon gegen den General Blücher abzugeben ließ. Diese Zeit genügte der wadere Weltkaiser, um einmal den Erfolg des unfähigen Kommandanten Doucoud durch den trefflichen Oberleutnant von Büchsenau zu bemerken, dann um Kolberg in der nächsten Belagerung zu überlegen. Auf diese Weise wurde die Fehlung dem König von Preußen erhalten, so daß beim Friedensschlusse Kommen ihm verlobt und damit ein Staatsnobel, groß genug, um innerhalb des Reiches die Organisation der Armee und die Wiedergeburt Deutschlands vorzubereiten. Auch ohne der Franzosenkaiser nicht, was für einen gefährlichen Feind er in dem alten König von Preußen zurückgelassen hatte. So trug seine verdorene Brust nicht wenig dazu bei, daß der große Preisfeldherr geschlagen werden konnte, der für Europa eine neue Weltgeschichte anbahnte. Der Weltkaiser wurde durch seinen nicht weniger bedeutend vermehrt werden; aber die Weisheit genügen, um so zeigen, wie oft sie an ihrem Teile mitwirken, die Weltgeschichte zu gestalten.

Das Grammophon.

Orten hat ein Grammophon. Das Grammophon kommt aus dem achtzehnten Jahrhundert. Der Erfinders ist zwei Meter lang.

Die Weltbrunnengel ist angewachsen. (Weltbrunnengel nimmt die Orten an Maniere). Wenn das Grammophon spielt, muß man sich eben lassen.

So ein Grammophon hat Orten. Orten hatte eine Platte. Orten hat die Platte schon sechs Jahre. Das Reichslicht ist erfunden. Sein Reichslicht weiß daher, wie die Platte heißt.

zu Beginn schürzte sie leise, dann macht sie dreimal laut burzum, von da an singt einer dauernd hoppa.

Orten bekommt es wäre Tannenhäuser. Aber beschreiben kann es nicht.

Orten läßt die Platte jeden Abend laufen. Jeden Tag dieselbe Platte. Immer wieder. Von acht bis zehn.

Was es heute zu dem wird. Platte nicht nebenan. Platte konnte die Platte ihnen auswendig, wo sie noch war. Also vor sechs Jahren. Jeden Jahre hat er sich das mit angehört. Jetzt geht sie ihm auf die Nerven.

„Orten Sie mal, Orten“, klopfte er bei seinem Nachbar, „ich habe Ihnen gramophone gekauft.“

„Für gramophone Marz gebe ich das gute Grammophon nicht her.“

„Ich will es ja auch nicht haben. Sie können es verkaufen, wie teuer Sie wollen.“

„Ich habe Ihnen außerdem gramophone Marz, wenn das Ding in vier Wochen verkauft ist.“

„Das leuchtet Orten ein.“

„Ich werde es mir überlegen“, sagt er. Orten überlegt es sich nicht lange. Schon am nächsten Abend kam er zu Hause. „Ich habe mein Grammophon verkauft.“

„Wird“.

„Zufolge“.

„Bitte freut sich mächtig.“

„Orten Sie mal, Orten“, klopfte er bei seinem Nachbar, „ich habe Ihnen gramophone gekauft.“

„Für gramophone Marz gebe ich das gute Grammophon nicht her.“

„Ich will es ja auch nicht haben. Sie können es verkaufen, wie teuer Sie wollen.“

„Ich habe Ihnen außerdem gramophone Marz, wenn das Ding in vier Wochen verkauft ist.“

„Das leuchtet Orten ein.“

„Ich werde es mir überlegen“, sagt er. Orten überlegt es sich nicht lange. Schon am nächsten Abend kam er zu Hause. „Ich habe mein Grammophon verkauft.“

„Wird“.

„Zufolge“.

„Bitte freut sich mächtig.“



Ein schwanzloses Flugzeug „Hermann Köhl“.

Die von dem Flugzeugkonstrukteur Alexander Tippich, dem Vater des Reichsministerpräsidenten des Reichsflotten-Geleitflottille, auf der Wassertrappe gebaute schwanzlose Maschine, zu der der Oceanflieger Hauptmann Köhl bei der Anzeigung geben hat, trat am Mittwochmorgen unter Führung des bekannten Motorflugpiloten Grotzsch am 17 Uhr auf dem Berliner Zentralfriedhof ein, wo sie zunächst einige Tage verbleiben soll, um dann der deutschen Versuchsanstalt zur Abnahmeprüfung übergeben zu werden.

Diese Konstruktion ist bereits in mehreren Probestüben auf der Wassertrappe ausprobiert worden und hat sich dabei glänzend bewährt. Vor allem waren die Flügelmechanismen der kleinen Maschine — sie misst 18 Meter Spannweite.

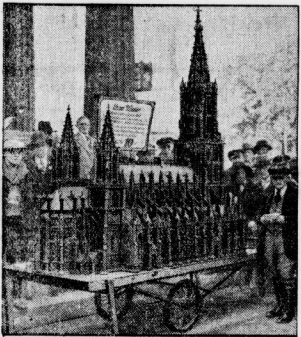
aus hervorragend gegenüber den bisherigen Konstruktionen. Jeder eine der Überführungsflug von der Wassertrappe nach Berlin nicht so reibungslos verlaufen, sondern der NS PS hatte Bristol-Glycerin-Motor, der sich bisher vorzüglich bewährt hatte, freilich auf dieser Stelle und gab zunächst am Dienstag in der Nähe von Köpenick und auf dem Weiterflug im Laufe des Mittwoch Veranlassung zu einer Notlandung in der Nähe von Potsdam. Grotzsch wird nun zunächst versuchen, den Motor in Ordnung zu bringen und wird dann die Maschine weiter steilen vorführen.

Sie spielten Zollebeamte.

In einem Koffer erschikt.

Aus Paris wird gemeldet: Einen schrecklichen Tod fanden zwei Knaben im Alter von sechs und sieben Jahren, die „Zollebeamte“ spielten. Sie trafen in einem Eisenbahnkoffer, der mit einem Schnapsflasken versehen war. Kaum befanden sich die beiden Kinder in dem Koffer, als das Schicksal auftrug. Da sich der Koffer auf einem Hausboden befand und niemand die schwachen Klänge der Kinder hörte, erschickten sie in dem Koffer.

Das Umer Münster als Wert Arbeitslocher.



Eine ausgezeichnete Nachbildung des Umer Münsters schenken zwei Duisburger Arbeitslose mit der Kaufgabe in über dreiwerteljähriger Arbeit. Sie geben nun mit ihrem mehr als zwei Meter hohen Modell durch die Städte und verdienen durch Verkauf von Karten ihren Lebensunterhalt.

Renner der Kraftwagenrennen.

Ein 28 Jahre altes Auto liegt.

Aus London wird gemeldet: Ein aus dem Jahre 1903 stammender 60-PS-Mercedes gewann ein „Rennerrennen“ von Groudon nach Chalon-sur-Saone, eine Entfernung von etwa 90 Kilometern, mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 57 Kilometern in der Stunde. Ein 30jähriger Fiat wurde mit 49 Kilometern Durchschnittsgeschwindigkeit Zweiter, 40 Wagen nahmen an dem „Renner“ teil, von denen jedoch 13 auf der Strecke blieben.

Nahrungsorgen.

Am Mittwochvormittag wurden in ihrer Wohnung in Berlin-Wittenau die 16jährige Gertraude Emma Wesse und ihre Zwillingen, die 16jährige Gertraude Jacob durch Was vergiftet aufgefunden. Die Leichen wurden beiläufig. Der Grund der Tat ist auf Nahrungsorgen zurückzuführen.

Gasattentat auf einen Oberstweizer.

Vor einiger Zeit wurde in Groß-Görschowitz bei Ziegenitz ein Metzgereibehälter von dem Sohn des Rittergutsbesitzers Guntter erschossen. Der Oberstweizer Guntter, der dabei zugegen gewesen und dem eine zweite Kugel Guntters am Kopf vorbeigeflogen war, hatte gegen den jungen Guntter so ungünstig ausgesagt, daß dieser, nachdem er am Tage nach der Tat bereits wieder in Freiheit gesetzt worden war, von neuem verhaftet wurde. In der Nacht zum Mittwoch hat sich nun

Gummi liegt auf der Straße — als Verkehrsstreifen.



In den Straßen Wiens hat man die bisherigen, vom Gestein über die Fahrbahn führenden weißen Farbstreifen, die sich als wenig dauerhaft und außerdem sehr kostspielig erwiesen haben, durch Gummistreifen mit weißer Oberfläche ersetzt, die zwischen Granitwürfeln eingebaut werden.

Auf der Flucht vor den Sowjetkernern.

In Russland zum Tode verurteilt. — In Wien verschwunden. — Der Vermisste auf dem Wege nach Niga.

Wie aus Wien gemeldet wird, ist ein aus Russland flüchtiger deutscher Ingenieur, der in einer Vernehmung in Wien über seine Erlebnisse in Sowjetrußland sprechen wollte, von einer Dame aus seinem Hotel entführt worden und spurlos verschwunden.

Wie die bisherigen Untersuchungen ergeben haben, war der betreffende Ingenieur in dem großen Ingenieurprozess in Sowjetrußland angeklagt.

Vor der Verhandlung gelang es ihm aber zu flüchten, woran er in contumacia zum Tode verurteilt wurde.

Vor ungefähr zwei Wochen kam er mit seiner Frau und seinem kranken Kinde, die er auf der Flucht aus Russland mit sich genommen hatte, in Wien an und nahm hier in einem Hotel Wohnung. Er hatte die Nacht, Entimierungen über seinen Aufenthalt in Sowjetrußland zu veröffentlichen. Sein Plan war, wenn er genügend Geld verdient hätte, über Deutschland nach Niga zu fahren, wo ihm ein Erlaß in Aussicht stand. Er hatte sich deshalb nach Wien begeben, weil er in früheren Jahren, bevor er in Russland Beschäftigung gefunden hatte, in Wien bei einer Baufirma tätig gewesen war. Während seiner Anwesenheit in Wien wurde er, da er gänzlich mittellos war, auch von einem Mädchen unterstützt, das einst bei ihm als Hausgehilfin tätig gewesen war.

Zur Vermeidung seiner Bemühungen, irgendein Erwerb zu finden, war er auch mit einigen Partnern in Verbindung getreten und hatte sich diesen gegenüber erklärt gemacht, über seine Erlebnisse in Sowjetrußland einen Vortrag zu halten, der am Mitt-

wochsabend in Verbindung damit ein neuer eigenartiger Vorkauf ereignet. Darin, der mit seiner Familie am Dienstagabend geistig zu Welt gegangen war.

erwachte plötzlich in der Nacht durch einen schweißkalten Schweiß.

der ihn und seine Angehörigen beinahe beängstigte. Es gelang ihm noch, die Tür zu öffnen und die Nachbarn zu wecken. Die Gasse fand mit einem Schuß durch ein undichtiges Fenster in die Straße eingeführt worden. Die polizeilichen Ermittlungen sind noch im Gange.

Ein 16 jähriges Mädchen ertrinkt.

In Rühligen bei Delmenhorst wurde die 16jährige Tochter Hanna des Wäldermehrs und Gattin des Glöckers am dem Heuboden ertrinkt aufgefunden. Der Tat verächtlich ist der der Glöcker befristete Geleit Gedes. Die Ermordete hatte am Dienstagabend mit ihren beiden Schwestern das Schlafzimmer aufgesucht. Sie muß später das Zimmer durch ein Fenster verlassen haben, um sich anheulend auf den Heuboden mit Gedes zu treffen. Gedes hat keine Identifizierung in seiner Arbeitsleistung verlassen und seine übrigen Sachen dort gelassen.

Unregelmäßigkeiten bei der Hagener Straßenbahn.

250 000 Mark unterfahrig.

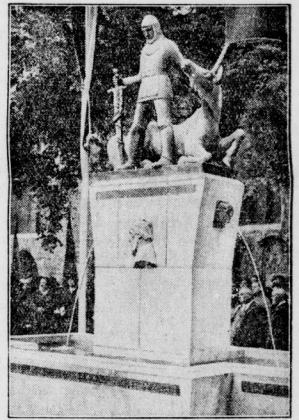
Wegen den früheren Generaldirektor der Hagener Straßenbahn-Gesellschaft, Fritz Schmidt, seit längerer Zeit wegen verächtlicher Finanzabrechnung ein förmliches Disziplinarverfahren. Im Verlaufe der Untersuchungen wurde festgestellt, daß Werte 250 000 Mark ohne Belege aus dem Dispositionsfonds entnommen hat, über deren Verwendung er keine Auskunft geben kann. Wie verlautet, ist gegen Fritz jetzt das Strafverfahren eingeleitet worden. Die Ermittlungen der Staatsanwaltschaft sind bereits im Gange.

Wo man keine Hemmungen kennt . . .

Im Lande der unbegrenzten Möglichkeiten weicht man auch bei dem feierlichen Akt der Trauung von der Tradition ab. In Kalifornien, dem amerikanischen Verdrach der Filmstars, letzte eine Filmstarkeiterin und Kunstreiterin es durch, daß sie ihrem zukünftigen zu Pferde die Hand zum Lebensband reichte.

Eine lästige Pochzeit machte ein anderes amerikanisches Paar, das sich bei großer Hitze in der Badekult trauen ließ; ein bishen furios wirkte immerhin der Anfang der Trauung: Schleiter, Brautaußtritt und — Badeschwamm.

Raabe-Feier in Braunschweig.



Auf dem St. Magni-Kirchplatz in Braunschweig fand am 100. Geburtstag des Dichters unter Anwesenheit der beiden Töchter Wilhelm Raabes die feierliche Enthüllung eines Denkmals für den Dichter statt. Der Entwurf des Denkmals stammt von dem Münchener Bildhauer Prof. Behn.

Die brennende Geburtstagsorte.

In der Wohnung des Kaufmanns B. in Berlin, Schillingstraße 16, brach Feuer aus. Der achtjährige Sohn, der Geburtstag hatte, mußte von seinen Eltern längere Zeit allein gelassen werden. Als ihm die Zeit lang wurde, legte er die Finger auf seiner Geburtstagsorte an, die ihn aber im nächsten Augenblick auch schon nicht mehr interessierte. Möglichst kratzt er vom Spiel auf. An den Dichtern Augenblick die Gardine entzündet. Im nächsten Augenblick begann auch die Gaben auf dem Geburtstagsorte zu brennen. Der Junge verließ die Flamme selbst zu löschen und zog sich schwere Brandwunden zu. Nachbarn, durch Mitternacht aufmerksam gemacht, konnten jedoch das Feuer löschen, ehe es sich ausbreitete.

Explosion in einem Pulvermagazin

In dem Orte Dallas im Staate Texas explodierte das Pulvermagazin der Dupont-Werke. 25 000 Pfund Dynamit flogen unter unbescherten Sturm, der Kilometerweit zu hören war, in die Luft. Mehrere Tote und Verletzte sind zu beklagen. In Benton im Staate Illinois explodierte das Dynamitlager eines Bergwerkes. Bisher fielen die dem Unglück sechs Tote zum Opfer.

Ein Feldhüter von Obstdieben erschossen.

Am Mittwochnachmittag begab sich der Feldhüter Hattener auf einen Kontrollgang in die Felder bei Bonnamen, einem Ort in der Nähe von Frankfurt a. M. In seiner Begleitung bestand sich sein Heiner Junge. Unverwundet bestand sich sein Heiner Junge. Unverwundet bestand sich sein Heiner Junge. Unverwundet bestand sich sein Heiner Junge.

machten. Auf seine Frage, was sie auf dem Felde suchten, zog der eine einen Revolver und schoß den Beamten nieder. Er war sofort tot. Der Junge benachrichtigte alsbald Bekannte, die die Mordkommission alarmierten. Bis jetzt konnte noch keine Spur von den beiden flüchtigen Verbrechern entdeckt werden.

Prof. Lujó Brentano gestorben.

Mittwoch nachmittag ist in München der bekannte Volkswirtschaftler, Sozialpolitiker und langjährige Dozent an der Münchener Universität, Geheimrat Professor Dr. Lujó Brentano im Alter von 87 Jahren gestorben. Der Tod des Gelehrten kommt überraschend. Brentano bestand sich zwar vor mehreren Wochen schwer krank in einer Münchener Klinik, wurde aber von dort bald wieder als gesund und geheilt entlassen.



Alwo die Zeit voll Wirtwarr ist, bleibt unerschüttert das Gelöbnis: „Treue doch nur der Einen, der Cigarette“

KURMARK
ständig macedonisch

Aus der Heimat
Fliegende Stoffhändler als Betrüger.

Geheim. Zwei Berliner Reisende, Eufmann und Senger, sollten sich kürzlich vor dem hiesigen Amtsgericht wegen Betrugs vorantreiben. Beide sollten politisch vorgeliebt werden, da die Verhandlung schon zweimal angefallen war. Es gelang jedoch nur, einen Verhaftungsbefehl zu erlangen. Der Beschuldigte Eufmann konnte auch von der Kriminalpolizei nicht ermittelt werden. Das Verfahren gegen ihn wurde abgebrochen. Anfang 1930 hatten die Angeklagten an zwei Frauen in Großräucher Stoff verkauft. Während die eine den Kaufpreis, 830 RM, gleich auf den Tisch legte, war die andere vorerst nur 20 RM, anzuweisen und Wasserzahlung über 10 Monate anzumachen. Als sie aber sah, daß sie mit dem Kaufe nicht so gut gefahren war, wie es nach dem Rede-schwall des Verkäufers der Fall sein mußte, stellte sie ihm die Ware zur Verfügung. Der vom Gericht aus Halle angeordnete adverbisgändige tertierte den Wert des Kaufobjektes auf 180 RM. Bei Verkaufsgegenständen ist es üblich, daß ein Aufschlag erhoben werde. Die Angeklagten hätten aber höchstens 240 RM verlangen dürfen, bei Veräußerung natürlich nur 180 RM. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft beantragte zwei Monate Gefängnis gegen Senger. Das Gericht erkannte auf einen Monat. Wenn er den Schaden ersetzt, soll dem Angeklagten die Strafe auf drei Jahre ausgesetzt werden.

Unfall in einem Personenzug.

Mitterfeld. Der Personenzug, der 12.46 Uhr Mitterfeld verläßt und 13.20 Uhr in Leipzig eintrifft, erlitt am Dienstag kurz vor Reipzig einen Unfall. Durch die offene Wagengänge eines auf dem Wagengange befindlichen Beschädigten, die Fenster-rahmen herausgerissen und die Wagenwand oben und unten fast in Mitleidenschaft gezogen. Eine in dem Wagon befindliche Frau erlitt durch Glassplitter blutige Verletzungen am Kopf und wurde außerdem durch Holzstücke am Arm getroffen. Erst nach der Einfahrt des Zuges in Leipzig wurde der Frau die erste Hilfe zuteil.

Manöver um Quedlinburg.

Quedlinburg. Quedlinburgs nähere und weitere Umgebung zwischen Halberstadt, Blankenburg und Ballenstedt bildet seit einigen Tagen den Schauplatz der kriegsjährigen Truppenübungen des hiesigen und Halberstädter 12. Inf.-Batallions. Aus Sparsparamentgründen werden in kleinen Abschnitten Teilübungen vorgenommen. Einmal ist es eine Panzereinübung, in der sich die beiden Bataillone messen, ein anderes Mal eine Reiterübung. In allen Unternehmungen nimmt ein Ostflieger, ein dienstlicher Leutnant, teil. Das bunte Treiben, die

Arbeit der Halberstädter Artillerie, das Maschinengewehrfeuer und das Bombenlegen trotz des schlechten Wetters viele Zuschauer, besonders die Jugend, hinaus. Raubüberfall auf der Landstraße. Blankenburg. Auf der Landstraße Blankenburg-Halberstadt wurde vor der Nähe des Feuerturms der 24 Jahre alte Chauffeur Fritz Geuer aus Heßen von mehreren jungen Leuten überfallen und zu Boden geschlagen. Die Diebstahl raubten ihm Briefkäse und Gelbbrot. Als sie fest-gelockt hatten, daß kein Geld darin war, warfen sie die Sachen auf die Straße. Auto-fahrer haben den Überfallenden bemerkt und er hat ihnen an, daß er hat zwei oder drei Wunden in Frage kämen, die er jedoch infolge der Dunkelheit nicht hätte erkennen können. Er habe sich zunächst mit einer Fäustung und einem Schraubenschlüssel zur Wehr gesetzt und die Angreifer auch wahrheitsgemäß verurteilt, sei aber schließlich von den Übermachern übermächtig worden. Nach den Tätern wird gefahndet.

Die Depofunterfchlagungen des Bankiers Kochel-Mueller. Das Gericht brandmarkt das Verhalten als ehrlos. — Verschärfung der Strafe.

Halle. Die Große Strafkammer verhandelte gegen den früheren Eigentümer des in Konkurs geratenen Hofbankhauses Max Mueller, den Bankier Erich Kochel-Mueller. Er war in erster Instanz wegen Betrugs gegen das Depotgesetz, Untreue gegen das Depotgesetz, Untreue gegen das Depotgesetz und 3 Jahren Zuchthaus verurteilt worden. Wegen dieses Urteils hatte nicht nur er, sondern auch die Staatsanwaltschaft Klage in der Instanz eingeleitet. Der Angeklagte, der früher aktiver Offizier war, übernahm nach dem Tod seines Schwiegervaters die Leitung des angelegenen Bankhauses Max Mueller, das in Thüringen 14 Filialen besaß, obgleich er keine besonderen banktechnischen Vorkenntnisse hatte. Die Klage beschuldigt ihn, in den Jahren 1927 bis 1929 Wertpapiere, die ihm von seinen Kunden anvertraut waren, im Gesamtwert von 350 000 RM, verpfändet zu haben, um auf diese Weise flüssige Mittel für sich oder für seine Bank zu beschaffen und um für Schulden der Bank Sicherheiten zu stellen. Bei den unterfchlagenen Effekten von 350 000 RM handelte es sich um Wertpapiere aus Depot B, die vom Bankier unter keinen Umständen angefaßt werden durften. Infolge der Unmöglichkeit, die Bestimmung rechtzeitig zu befehlen und wegen des inzwischen eingetretenen Konkurses ist dieser Betrag als verfallen anzusehen. Auch in zweiter Instanz erklärte der Angeklagte, daß er für alles, was seine Angelegenheiten getan haben, die Verantwortung übernehme, daß er jedoch über zahlreiche Transaktionen dieser Art nicht im klaren gewesen sei. Vielmehr habe sein früherer Prokurist Walter Cordes (der wegen Betrugs bereits zu 6 Monaten Gefängnis mit Strafaufschub verurteilt worden ist) ohne sein Wissen und ohne seine Einwilligung diese Effekten aus dem Depot B verpfändet. Erst als es zu spät gewesen sei, will er von der gewaltigen Höhe der Summe Kenntnis erhalten haben.

Um Briefkäse und Gelbbrot. Als sie fest-gelockt hatten, daß kein Geld darin war, warfen sie die Sachen auf die Straße. Auto-fahrer haben den Überfallenden bemerkt und er hat ihnen an, daß er hat zwei oder drei Wunden in Frage kämen, die er jedoch infolge der Dunkelheit nicht hätte erkennen können. Er habe sich zunächst mit einer Fäustung und einem Schraubenschlüssel zur Wehr gesetzt und die Angreifer auch wahrheitsgemäß verurteilt, sei aber schließlich von den Übermachern übermächtig worden. Nach den Tätern wird gefahndet.

Er hat sich bestritt er jedoch nicht, daß er anfänglich von dieser unstatthaflichen Verpfändung nichts wußte, daß er jedoch nach und nach die Gründe der kurzfristigen Pfändung handelt; andererseits sollen genügende Sicherheiten zur Verfügung gehalten haben, die eine absehbare Einbildung der verpfändeten Papiere schützten. Wie die Tatsachen lehren, war das aber keineswegs der Anknüpfung aller Bemühungen ließ sich der Zusammenbruch der Bank nicht aufhalten. Vollig gegenläufig lautete die Aussage des als Zeugen vernommenen früheren Prokuristen Cordes. Darnach soll Kochel-Mueller über alle Transaktionen durch-aus im klaren gewesen sein. Unter voller Belassung der Schuldfrage beantragte der Oberstaatsanwalt gegen den Angeklagten 3 Jahre Gefängnis, 5 Jahre Ehrverlust und Verlust des Offiziersalters. Das Urteil lautete wegen Betrugs gegen das Depotgesetz, Untreue u. a. m. auf 3 Jahre Gefängnis unter Anordnung von 3 Monaten Untersuchungshaft, 3 Jahre Ehrverlust sowie Verlust des Offiziersalters. In der Urteilsbegründung wird das Verhalten des Angeklagten, der gegen die fundamentalen Grundzüge des Bankerwesens verstoßen hat und der zahlreichste Exzessien gegen das Depotgesetz, erlosch genannt. Er sei raffiniert vorgegangen, um sein Unternehmen zu halten und andere Leute zu täuschen. Anstatt der Zerstückelung habe man auf Ehrverlust erkennen müssen.

Driftverchiebungen. Dörfel. In der Generalfammlung der Zunderbüchse Dörfel kamen die großen Driftverchiebungen im Jahr 1930, die im Laufe der letzten Jahre dort vorgekommen sind. Wie man feststellt hat, sind im Jahre 1926 14, 1927 19, 1928 22, 1929 9, 1930 4 Wagen, also insgesamt 68 Wagen, verfallen bei Dörfel. Der Schaden beläuft sich auf 27 000 bis 30 000 Mark, wofür man die Reichsbahn haftbar machen will. — Nach anderen Mitteilungen soll die Zahl der ver-

schobenen Wagen weit höher sein, man be-schäftigt sie auf 66. Eine rüstige Neunzigjährige. Juchefeld. Frau Gertrude Hammett be-gab am 10. September ihren 90. Geburtstag. Sie ist körperlich und geistig noch auf dem Höhepunkt und liebt noch alle Tage mit großem Interesse unsere Zeitung. Eine Folge der Wirtschaftskrise. Hohenleben. Für die Theatergemeinde haben sich in diesem Jahre bisher von früher 900 nur 400 Mitglieder gemeldet. Es ist daher fraglich, ob in diesem Winter gespielt werden kann. Vorläufig ist daher nur eine Werbevorstellung geplant. Ein „schwerer“ Diebstahl auf dem Güterbahnhof. Erfurt. Aus einem Waggon an dem Erfurter Güterbahnhof wurden von bisher unbekannten Tätern 22 Zentner Zement gestohlen. Die Täter tragen die Aufschrift „Karl-Land-Stein-Grubben“. Die Täter haben ihre Beute vermutlich auf einem Auto befördert gefahren.

Ein „schwerer“ Diebstahl auf dem Güterbahnhof. Erfurt. Aus einem Waggon an dem Erfurter Güterbahnhof wurden von bisher unbekannten Tätern 22 Zentner Zement gestohlen. Die Täter tragen die Aufschrift „Karl-Land-Stein-Grubben“. Die Täter haben ihre Beute vermutlich auf einem Auto befördert gefahren.

Mißglückte Flucht. Das Salsleben. Am Sonntagabend ver-liefte eine im Ganganischen Mädchenheim untergebrachte Jugendliche die Anstalt heimlich zu verlassen. Zu ihrem Zweck hatte sie mehrere Bettwägen aneinander geknüpft und wollte sich, an diesem zu hergestellten Zeit, aus einem der oberen Stockwerke herunter-laffen. Ein Versuch miß, und durch den hohen Fall zog sich das Mädchen einen komplizierten Verbruch zu. Durch die blasse Entität-schönheit wurde sie sofort nach dem nähe-sten Krankenhaus in Schönebeck zugewiesen. Wie die Verunglückte angibt, handelt es sich um eine lang geplante und vorbereitete Flucht. Das Mädchen stammt aus Arternkreis und hat erklärt, auf alle Fälle ihr altes Leben fortsetzen zu wollen.

Populartät und Hühnerjagd. Worum Max Schmeling schwer zu Schuß kam. Schönebeck. In diesen Tagen weiste der Schmelzer der Bekant, Max Schmeling, in der Gegend von Schönebeck bei dem Brauereibesitzer Altkörner als Jagdgast, um als leidenschaftlicher Weidmann auf Re-hühner zu jagen. Aber Schmeling, der ein guter Schütz ist, hatte wenig Glück. So er sich nicht leicht, folgten ihm Hunderte von Jungen ins Feld, brachten Gock und Surras aus und — die Reihewägen flohen davon. Erst als es dem Schmeling gelang, am Ende des unruhigen und dem nähe-sten Brauereibesitzer in die Jagd des Konklus Walter Mann, der ihn gleichfalls eingeladen hatte, hinüberzuweichen, war ihm das Jagd-glück hold.

Advertisement for MAGG'S Fleischbrühe (Meat Stock) with an image of a product box.

Zwei Söhne und ein Hof

Roman von Fritz Hermann Gläser (11. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.) Es wurde gemunkelt, und jeder Einich wurde gehalten. Der Wirtshausbesitzer kannte seinen Gegner. Er wußte, daß er durch Aus-dauer zum Ziele kam. Die anderen Spieler kamen für ihn gar nicht in Betracht. Die Spieler vor sich und mochten auch nur kleine Summen einzuheben. Der Sandhofbauer war sehr aufgeregt. Er hatte bereits empfindlichen Verlust erlitten. Man wollte er mit Gewalt zurückgewinnen, was er bereits verloren hatte. Er hatte ein aufgebunenes Gesicht. Die Augen blühten stier und glöck. Die Hände ästerten. Er trank und trank und schob das Glas nach jedem Trunk der Wirtin zu. Alle Gäste drängten sich um diesen Tisch. Der eine warnte, der andere ermahnte die Spieler. Nur der Wirtshausbesitzer ließ sich nicht aus seiner Ruhe bringen, spielte mit Heberlegung und trank nichts mehr. „Ach halt ein bißchen aus, das Karten sind keine Lust!“ Während war der Fortner-Karten die Karten auf den Tisch. Ein dröhnendes Gelächter war die Ant-wort. „Anhalt halt du! Du hast keine Courage, Sandhofbauer! Willst du dich von einem Wirtshausbesitzer unterliegen lassen?“ „Anhalt! Ich hätte Angst! Ein Sandhof-bauer hat vorm Teufel keine Angst!“ „Ach dann nimm die Karten an, du!“ „Mitten im Spiel? Das ist feige! Das ist lumpig!“ „Nein? Lumpig? Ein Sandhofbauer ist kein Lump! Das du weißt, du groß-gelehrter Wirtshausbesitzer! Ich will dir schon dein liebreiches Mundwort hupfen. — Du mein ganzes Geld! Um den vollen Einsatz geh's! Du oder ich? Er griff mit stierigen

Händen nach dem Blatt. Es stimmte mir schon vor dem Angen. Bräderlein! Ich nehme dich beim Wort! Du sollst nicht sagen, daß ein Wirtshausbesitzer feige ist!“ „Nicht und verfluchen blühte der Wirtshausbesitzer seinen Gegner an.“ Das Spiel war schnell beendet, die Karten hatten sich entschieden. Der Sandhofbauer hatte sein ganzes Geld verloren. „Du bist ein Lump! Ein Gauner!“ schrie der Fortner wütend. „Das magst du schon sagen, Bräderlein! Ich nehme dir das nicht krumm. Wir kennen uns. Du siehst, beim Spiel verdient man noch mehr als beim Handel. Jetzt habe ich dir den Kaufpreis für das Pferd und deinen Verdienst noch dazu abgenommen. Du hast ganz recht; die Bauerei und das Wirtshaus sind in diesen heutigen Tagen nichts mehr ein. Man muß sich schon an andere Möglichkeiten halten.“ Er lachte und trank und machte ein pfiffiges Gesicht. „Womit willst du die Ache bezahlen?“ „Während nicht die Wirtin vor dem Sandhofbauer.“ „Mein Name ist dir gut dafür!“ „Aber bares Geld wäre mir sehr lieber! Du ganzes Tag und hier herumgelaufen, um was ein bezahltes geht, da ist das ganze Geld verpfändet! Laß dir vom Wirtshausbesitzer eine Summe geben! Ich hab' nicht Lust, bis morgen auf das Geld zu warten.“ „Wirtshausbesitzer! Sag die Jeme von dem genommenen Geld aus! Es bleibt dir trocken noch genug.“ „Das, Bräderlein, kannst du von mir nicht verlangen! Das schmeckt deinen Geschäftstrieb! Du kannst dir doch kein Geld von einem Wirtshausbesitzer hängen! Bewahre, Bräderlein! Wirtshausbesitzer!“ Er hatte schon seine Mühe in der Sand. Zwinkerte allen lässig zu — und war im nächsten Augenblick verschwunden. „Wirtshausbesitzer! Du Gauner! Ein Gauner!“ Während schlug der Fortner mit den Fäusten auf den Tisch. „Mr Mannsleute seid alle so! Was spielt

du erit mit ihm! Jetzt mach, daß du nach Hause kommst! Für Galt, die nicht mal be-zahlen können, will ich nicht obendrein noch Licht verbrennen!“ Am anderen Morgen brachten die Zeitungen die sensationelle Nachricht, daß eine andere Währung eingeführt würde. Eine neue, die halbe Reichsmark, die immer ihren vollen Wert behalte. Das papierene Inflationsgeld müsse in neues Goldgeld um-gewandelt und ausgetauscht werden. „An dem Schmelzhaus-Hofe war die Feldarbeit für dieses Jahr getan. Kartoffeln und Hüben waren geerntet, die Stoppeläcker umgepflügt, und die Winterlaue für lange ausgebreitet. Frühe und leichte Spätherbste hatten sich unfreiwillig und träge dahin-gelassen. Eine Lage im November, die keine Sonne und nur wenig Freude bringen. Und dennoch liebte Frau Odwig diese Zeit, die wie ein hilles und verdientes Ausruhen ist. Besonders liebte sie jene Stunden, in der noch zu hell zum schlafen, und schon zu dunkel ist, um im Hause oder im Hofe noch dieses oder jenes schaffen zu können. Sie gönnte sich diese ferne Spanne Zeit, denn sie wußte, daß sie her Frühling und den langen Sommer hindurch nicht eine freie Stunde finden würde. Nun konnte sie still am Fenster sitzen, konnte die Hände einmal ruhen lassen und ihre Blide und ihre Gedanken weit über den Hof und über die Felder hinaus, in die weite Welt hinaus wandern lassen. Konnte sich endlich einmal Antwort geben auf die vielen auf-tauchenden Fragen, die in ihr waren. Sie konnte es leichter haben, die Schmelz-haus-Hofe, die sie konnte sich denn auf dem Schmelzhaus-Hofe gab es keine Not. Die Kinder geblieben, besonders der Junge, der nun auch schon zu plappern und zu tragen anfang. Sie konnte man glauben, daß es müßige Fragen waren, die die Wirtin beschäftigten. So sie ihr Leben der Arbeit und der Pflicht zu weiterleben wollte? Oder ob sie sich wieder

berheiraten wollte, um die Sorge und die Bürde um den Hof lieber auf die Schultern des Mannes zu laden? Um teilhaftig zu werden eines Lebens der Gerechtigkeit und um die Schindlucht zu teilen — die Schindlucht nach Glück und Freude, die in ihr war? „Welch! Weit gefehlt! Die Fragen waren es nicht, die sie beschäftigten. Denn diese Fragen waren von ihr schon lange beantwortet und längst vergessen. Heiratet? Den bankrotten Dank-Stellner vielleicht, der freilich schon lange nach ihr und ihrem Hofe freute? Oder den hiesigen Wirtshausbesitzer? Der durch sein Trinken und seine Lieberlichkeit bereits drei hohle Höfe ertan und zwei tüchtige Frauen unter die Erde gebracht hatte? Den Hof verkaufen, Pflicht und Arbeit von ihren Schultern werfen, wie es ihr und jener rater möchte, und irgendwo in der schönen Welt da draußen ein bequemes und lustiges Leben beginnen? Gewiß, das könnte sie! Aber sie mußte lachen, wenn sie nur an diesen Vorfall dachte. Der Hof sollte ihren Kindern erhalten bleiben, den beiden Mädchen, und niemand sollte sagen können, daß sie ihnen ihr väterliches Erbe schlecht verwaltet oder gar ge-tauschert habe. Dem Jungen aber, der niemals ein richtiger Schmelzhaus werden sollte, wollte sie durch ihrer Hände Arbeit einen anderen Hof verdienen. Jawohl, durch ihrer Hände Arbeit! Denn sie mühte sich wie ein Amsch auf diesem Hofe, sie liebte und rechnete, wie sie es früher nicht getan hatte. Ein Bauer sollte der Junge werden! Ein freier Bauer auf freiem Hofe! Sie hatte den Grundbesitz zu des Jungen Hofe schon gekauft. Als der Sandhofbauer seinen Acker verkaufen wollte, hatte sie schnell angekauft. Inzwischen war es schon ein halbes Jahr, seitdem ein dürrer und trockener Boden, mit dem nicht allzuviel anzufragen war, so meinten die Nachbarn und die anderen Bauern.

WALHALLA

Telefon 28385 Täglich 8 1/2 Uhr
Nur noch kurze Zeit!
Ganz Halle ist begeistert über

Rastelli

das Weltwunder,
lacht Tränen über die weltberühmten
3 Piare Price, Peters und Billy, Emil Glas
steht über Lu Davis u. Mit Viviana,
3 Warrills, Lu und Peggy Stone.
Ein Weltstadt-Varieté-Programm,
wie es Halle noch nicht gesehen!

Sonnabend, d. 12. September
nachmittags 4 Uhr
Freunden- und Familienvorstellung

Rastelli
und das angekündigte Abendprogramm
150 Pl. bis 2 RM
Kinder 100 Pl. bis 1 RM

CAPITOL

Leuchttür Straße 1 — Telefon 334 40

Auf vielseitigen Wunsch
noch einmal
Willy Fritsch Lillian Harvey
in
Drei von der Tankstelle
Dazu
Das gute Vorprogramm

Astoria

Tanzkafé
im Pianobau Döll
Täglich:
5-Uhr-TEE
Abends: Tanz
Kapelle Billing
Tanzpar Verron & Dobis
Jazz-Sänger: Berndt Weitz

Kurhaus Bad Wittkind

Freitag, den 11. September, 7 1/2 Uhr
Frühkonzert
Nachmittags 4 Uhr
Konzert des Wittkind-Kororchesters

MODERNES THEATER

Abschieds-
Programm
Täglich Tanz
bis 3 Uhr früh

Engelhardtbräu

Gr. Steinstraße 59
Neue Tanzabend
Morgen groß
Jahresabschlussfest
11. Schachschüssel
kleine Preise.

Auswärtige Theater

Neues Theater in Leipzig.
Freitag, 11. Sept.,
20—20 1/2 Uhr.
Im weißen Rössl.
Nites Theater in Leipzig.
Freitag, 11. Sept.,
20—23 Uhr.
D. Hauptm. v. Köp.
Neues Operetten-
Theater in Leipzig.
Freitag, 11. Sept.,
20 Uhr.
Die schöne Helena.
Stadt-Theater in
Erfurt.
Freitag, 11. Sept.,
20—22 Uhr.
Die Dorfjünglin.

Ufa-Theater Leipziger Straße

Morgen, Freitag, Erstaufführung:



Conrad Veidt
in dem neuen großen Sprech- und Tonfilm

Die Nacht der Entscheidung

Ein einmaliger Film.
Ein Film, in dem der geniale Darsteller
Conrad Veidt
die ganze Skala seines wunderbaren
Könnens spielen läßt. — Ihm zur Seite
Olga Tschschowa, Peter Voß,
Trude Hesterberg u. a.

Dazu ein auserlesenes Beiprogramm
und die Ufa-Ton-Woche.

Werktags: 4.00 6.10 8.20 Uhr.
Sountags: 2.50 4.00 6.10 8.20 Uhr.

Ufa-Theater Alte Promenade

Morgen, Freitag, Erstaufführung:



Renate Müller oder kleine Seitensprung

Der neue Ufa-ton-Film der
Produktion Günther Stabenhorst.
Regie: Reinhold Schünzel — Musik: Ralph Erwin.
Eine reizende musikalische Ehekomödie voller
Lebenslust, Frohsinn und Witz, ein pikantes Wirbel-
launiger Verwechslungen und Irrungen, ein kleiner
Seiten-, kein Kopfsprung mitten hinein in einen
Strudel herzlichster Heiterkeit.

Renate Müller
als schwer verliebter, jungverheirateter
Mädel, heutzubend, wenn sie ziert und schmolzt.
Und nun erst gar, wenn sie beschwipst sich von
der ausgelassenen Seite zeigt.

Hermann Thimig
als böser Ehemann und vom weiblichen Geschlecht
besonders gesuchter Rechtsanwalt. Toll, wie er zum
Scheidungsgrund seines eigenen Mandanten wird.

In den weiteren Hauptrollen:
Otto Wallburg :: Hilde Hildebrand
Hans Brausewetter u. a.

Machen auch Sie den kleinen Seitensprung mit,
er schenkt Ihnen Stunden reinster Freude und
schöner Heiterkeit.
Werktags: 4.00 6.30 8.15 Uhr.
Sontags: 3.00 5.40 8.15 Uhr.

Rennen zu Leipzig

Sonnabend, d. 12. September | nachm. 3 Uhr
Sonntag, den 13. September

Die 7 Flachrennen

Leipziger Stiftungspreis Mk. 21000.-
Teutonia-Preis Mk. 7000.-
Gesamtpreise Mk. 68000.-

Billige Kohlenherde

in allen Größen, einige leicht
beschädigte zu Extra-Preisen
Jweha G. m. b. H., Halle (S.)
Gr. Steinstraße 82 — Telefon 24025

H. Schnee Nachf.

Gr. Steinstr. 84.
Erstes Spezialgeschäft
für gute Strumpf-
waren, Strüpfagen.

Revision, Bilanzen, Steuer usw.

Buchführung Einrichtung
jederzeit, auch auswärtig, bei billiger
Berechnung.
Willy Pfeifer, Bücherrevisor, Halle (S.),
Postamt 2, Schließfach 310.

Rundfunk am Freitag

Leipzig Königswusterhausen

Wellenlänge 269,3 Meter.

6.30: Rundfunkmusik: geleitet von Arthur Holz.
Anschließend: Schallplatten (Schallplatten).
8.15: Dienst der Sandstou.
10.00: Wirtschaftsnachrichten.
10.05: Wetterdienst, Wetterbericht u. Tagesprogramm.
10.10: Was die Zeitung bringt.
10.20: Schulfunk: Schulfunk-musikalische Erzählung.
11.00: Werbenachrichten.
12.00: Wetterdienst und Wasserstandsmitteilungen.
12.05: Fernschreiber (Schallplatten).
12.55: Wetterzeitungen.
13.00: Wettervorhersage, Presse- und Hörerbericht.
Anschließend bis 14.00: Was euch gefällt (Schall-
platten).
14.30: Studio des Mitteldeutschen Rundfunks. Ver-
stärkt mit neuen Körperformen.
15.15: Dienst der Sandstou.
15.55: Wettervorhersage und Zeitangabe.
16.05: Wirtschaftsnachrichten.
16.10: Nachrichten der Kriegsopfererforschung nach
der Wetterberichterung vom 7. Juni 1931; Max Dör-
schke, Dresden.
16.30: Unparteiische Musik. Das Leipziger Einfon-
dersteller, Dirigent: Dr. Alfred Ebenbrei.
17.30: Wirtschaftsnachrichten.
17.55: Wirtschaftsnachrichten.
18.25: Sprechfunk: Ungarisches.
18.50: Der Internationale Kongress für Bevölkerungs-
forschung vom 7.—13. Sept. in Rom; Fritz Döb-
ler, Karl Zeuthen, Leipzig.
19.00: Film oder Unterhaltungs? Ein Gespräch von
Karl Zeuthen, Leipzig.
19.25: Sonderausgabe. Werke für Hitler. Das
Dresdner Güter-Lieferanten. Dirigent: Georg
Schubert.
20.00: Straße und Abklärung. (Zur Konferenz des
Weltkongresses für internationale Fremdenbeschäftigung
der Arbeiter in Cambridge.) Dr. Kurt Schöme.
20.30: Die Räuber. Oper in vier Akten von Gio-
seppe Verdi.
22.30: Nachrichtenbericht.
Anschließend: Musik. Das Leipziger Rund-
funkorchester, Dirigent: Günter Hebe.

5.45: Zeitangabe und Wetterbericht für die Sand-
stou.
6.30: Rundfunkmusik: geleitet von Arthur Holz.
Anschließend bis 7.30: Frühkonzert. — Während
einer Pause 6.45: Wetterbericht für die Sandstou-
schaft.
10.10: Schulfunk.
10.35: Neueste Nachrichten.
12.00: Wetterbericht für die Sandstou.
Anschließend: Schallplattenkonzert.
Anschließend: Wiederholung des Wetterberichtes
für die Sandstou.
12.55: Runder Bericht.
13.30: Neueste Nachrichten.
14.00: Schallplattenkonzert.
15.00: Jungmädchenstunde. Was wir sehen; Grete
Marin, Berlin.
15.30: Wetter- und Börsenberichte.
15.40: Jugendstunde. Reisen und Abenteuer. „Die
ausgeräumte Räuberhöhle.“ Dr. G. Eubank.
16.00: Währungsänderung.
16.30: Ueberrag. des Nachmittagskonzertes Leipzig.
17.30: Wie ein Film entsteht (Kortexten); Lore
Gren.
18.00: Volkswirtschaftslehre. Die Notlage der Kom-
munen und ihre Ursachen; Bürgermeister Dr. Gies.
18.30: Entwicklung des geometrischen Denkens (II);
Prof. Dr. Hans Reichenow.
18.55: Wetterbericht für die Sandstou.
19.00: Wirtschaftsnachrichten.
19.05: Wirtschaftsnachrichten Vortrag für Zahnärzte.
19.30: Die Welt der Arbeiter; Franz Spielbe.
19.55: Wiederholung des Wetterberichtes für die
Sandstou.
20.00: „Straße und Abklärung.“ (Zum Kongress des
Weltkongresses für internationale Fremdenbeschäftigung
der Arbeiter in Cambridge.) Dr. Kurt Schöme.
20.30: Die Räuber. Oper in vier Akten von Gio-
seppe Verdi. Dirigent: Generalmusikdirektor Geo-
seph.
22.30: Wetter, Tages- und Spornnachrichten.
Anschließend: Tanzmusik.

Radio im allerbährten
Fachgeschäft
Fabel
Preisenberg 9/10, Katho-Passage, Tel. 21664

Jedes S & F-Angebot

EIN WEG ZUM SPAREN!

3 Ausnahmetage

für
Butter - Eier - Käse

nur Donnerstag, Freitag, Sonnabend.

Gute Molkereibutter Pfd. 1.30
Feine Molkereibutter Pfd. 1.46
S & F-Tafelbutter hochfein Pfd. 1.52
S & F-Teebutter allerfeinste Pfd. 1.62

Edamer Käse halbfett Pfd. 0.56
Edamer Käse vollfett Pfd. 0.72
Deutscher Käse 3 Stück 0.20

Große frische Eier 10 Stück 0.95

S & F-Eier 10 Stück 1.20, 95, 85, 75

Beachten Sie, daß Sie trotz dieser billigen Preise
5% Rückvergütung

auf obige und alle anderen Waren erhalten!

Steinweg 13 - Geisstraße 81 - Am Seintor 7 - Reilstraße 3

SCHADE & FÜLLGRABE

5% Rückvergütung

Aus der Stadt Halle Eine kleine Frau rettet die Situation.

In sehr gereizter Stimmung wartete ich auf die Straßenbahn. Der drei Minuten schon! Und trotzdem lud ich die Schuld auf die Stadt fürweg, 2 auf die Straßenbahn in allen ihren Verwaltungszweigen, 3 auf den öffentlichen Verkehrsmitteln, 4 auf den verantwortlichen, das diese unentbehrlichen Verkehrsmitteln so funktionierten, daß der Bürger aber auch gar keinen Grund zum Klagen und Warten hätte, daß sie, die Straßenbahnen, nicht ruckelweise, sondern in gemessenen Abständen einzeln sich folgten — und ich beschloß, dem Schaffner einmal gründlich meine Meinung zu sagen. Er zuckte ja nichts dafür, aber schließlich meine Beschwerde an die drei genannten Stellen weiterzugeben.

Nun kam sie anzufragen, klitz gerade vor mir stehen, und das wäre auch noch schön, wenn ich er wieder einen halben Kilometer hätte nachlaufen sollen! Aber eigentlich könnte ich das gleich mit anbringen, denn meistens hält sie immer da, wo ich nicht bin. Während ich so sprach, und dem Schaffner hinaufzugehen will und schon den Mund zu tun: „Was ist denn das wieder mal für ...“, da merkte ich einfach zur Seite gedrängt von zwei Mädchenhänden, die sich nach dem Schaffner ausstreckten, dem ich als dem Vertreter der Frauenvereine von dem meinen Standpunkt formale will.

„Kapa, wie sein, daß ich dich treffe!“ rief sie und sprang ihm an den Hals. Und der Kapa frakt natürlich und gibt dem Schaffner ein Stückchen, und dem Schaffner sie ihm was ins Ohr, aber ganz schnell, denn er hat ja keine Zeit und dann hat sie ihren Großvater für den Fahrmarkt weg. Wie die blonden Köpfe liegen, also sie nun sportivsten davontraten.

„Sie wollten einsteigen, Herr?“ ermahnte mich freundlich der Schaffner-Kapa, weil ich ganz formlos hinter der kleineren herab und vergaß mich, daß ich unter keinen Umständen auch nur einen einzigen Augenblick veräumen dürfte.

Und als ich meine 15 Pfennige bezahlt hatte, guckte ich alle beide durch die Scheiben dem Schaffner nach, das jetzt auf den Fahrmarkt lief.

So hat also wieder einmal eine Frau, eine ganz kleine Frau, der immerhin eine, Dankschuld und Wertschätzung zu verdienen gewesen wäre, durch ihr unbedingtes Dankschuldvermögen verhindert!

Den hätten Sie nun noch mit dem Schaffner zusammen mögen? K. S.

Güterzugrüber in Nietleben verhaftet.

Ein schöner Erfolg des Reichsbahnführungsdienstes. In der Nacht vom 3. zum 4. September wurde der Güterzug 6392 auf der Strecke Halle-Zeitzenthal während der Fahrt betraubt. Dem Zugsführer der Reichsbahndirektion gelang es, geseitlich mit der Sandgrube Nietleben, den Fahrer in der Person des Schneiders Gustav Stegner aus Nietleben zu ermitteln. Stegner ist am 5. September festgenommen worden. Er hatte den Zug bei Schöten angeschlossen, einen Güterzug erlösen einen halben Meilen nach abgeworfen. Danach war er wieder vom fahrenden Zug abgesprungen und hatte das Diebstahlgüter beiseite geschafft. Nach dem bisherigen Stand der Ermittlungen hat Stegner schon in einem früheren Falle eine Zugsverabingung ausgeführt.

Stegner ist schon mehrfach wegen gleicher Diebstähle verurteilt, zuletzt mit 3 Jahren Zuchthaus, und ist erst im Mai 1930 wieder aus dem Zuchthaus entlassen worden.

Die Halle'sche Lehrerschaft in der Abwehr.

In einer außerordentlich stark besuchten Mitgliederversammlung besaß sich die Halle'sche Lehrerschaft mit den Gefahren, die durch die Sparmaßnahmen der Volkshäule und dem Lehrstande drohen. Die Stimmung der Versammlung fand in folgenden Entschlüsse ihren Niederschlag: Die Halle'sche Lehrerschaft fordert ihre schärfste Entschlossenheit darüber aus, daß gerade die Volkshäule von allen Kultursparmaßnahmen am härtesten betroffen werden soll.

Die geplante Heranziehung der Klassenbesuchlicher, die Kürzung des Stundenplanes der Schüler und die dadurch notwendig werdende Entlassung Tausender von Junglehrern in Preußen bedeuten einen Ruinbau an der Jugend unseres Volkes und ein Zurückwerfen der Volkshäule auf den Stand des vergangenen Jahrhunderts.

Mit besonderem Nachdruck weist die Lehrerschaft darauf hin, daß durch die Entlassung zahlloser Junglehrer nicht nur die bestehende Arbeitslosigkeit beträchtlich vermehrt, sondern daß vor allem der Schulstand dadurch das junge Volk entzogen wird, das der Träger des Aufbaues für alle Zukunft ist. Deshalb fordert die gesamte Lehrerschaft um der Schule willen, daß trotz aller Not Mittel und Wege gefunden werden, um die jungen Kräfte der Schularbeit zu erhalten.

Die in der Öffentlichkeit aufgetauchten Gerüchte über eine besondere Herabsetzung der Volkshäulelehrerschaft um ein oder zwei Gehaltsstufen fanden in der Versammlung eingehende Be-

sprechung, in der sich in lebhaften Ausbrüchen die Empörung darüber Luft machte, daß solche ungerichteten Pläne in einem Volksstaat überhaupt auszuführen können.

Die Gemeinde: Hauptträgerin der Krise. 1600 Prozent Steigerung in der Wohlfahrtserversicherungsziffer. / Was kommt durch die Sparmaßnahmen Preußens? / Kann ein sparsamer Haushalt noch zusammengefrachten werden?

„Der Weg aus der Krise wird ohne einschneidende Einschränkungen aller öffentlichen Haushalte nicht zu finden sein.“ Diese Meinung mußte bei der unangenehmen Behandlung, die sie durch die reichsrechtlichen Regelungen von Dezember 1930 und Juni 1931 erfahren haben, zunächst aus eigener Kraft alles entgegen, was möglich ist. Es handelt sich um nichts anderes als um die Aufrechterhaltung lebensnotwendiger Leistungen für die Vermehrung der Armen, um die Erhaltung der Werke zum Nutzen der häßlichen Bevölkerung, um die Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung im Reich. Dieser Pflicht werden, hoffentlich nur vorübergehend, Ausgaben geopfert werden müssen, die man bisher als unentbehrlich bezeichnete, Fortschritt, die wir jetzt in ungewöhnlicher Arbeit gemacht haben, müssen wir jetzt zum Ziel angeben. Jetzt handelt es sich nicht mehr um Ausgabenfragen, sondern um einen Aufgabenbau, um eine gewalttätige Schrumpfung der Haushalte von Reich, Ländern und Gemeinden auf allen Gebieten.“

Diesen ersten Vagenbericht gibt der Deutsche Städtetag in der letzten Nummer seiner Zeitschrift. Inzwischen ist eine Unzahl von Weisungen, Verordnungen und Erlässen des Reiches und Preußens ergangen, die alle mit der Sicherung der öffentlichen Haushalte befaßt.

Es ist nicht zu leugnen, daß bei der bisherigen öffentlichen Diskussion die Gemeinden wenig auf sich zu sprechen sind. Gemeindefiskus wird man vielen Gemeinden den Vorwurf machen können, daß sie unter dem Druck parteipolitischer Verhältnisse mit der ihr anvertrauten Steuerkraft der Bürger nicht sehr sorgsam umgegangen sind. Auf der anderen Seite erscheint es uns vor Beginn des kommunalpolitisch und überhaupth politisch schwerwiegenden Winterhalbjahrs zweckmäßig, gegenüber der vielfach anzutreffenden Beurteilung einige Entschuldigungsgründe der letzten Zeit rückschauend nochmals festzustellen.

Der ehemalige Staatssekretär Prof. Dr. Bogis war in einem vielbesprochenen Vortrag über den Finanzansgleich, den er Anfang Oktober v. J. der deutschen Industrie hielt, darauf hin, daß das öffentliche Finanzgebahren in Deutschland durch die

Vielheit der politischen Willensträger

bestimmt sei: Reich, Länder, rund 65 000 Gemeinden und Gemeindeverbände, die Träger der Sozialversicherung, davon fast 7 500 Krankenkassen, die jede für sich Finanzpolitik trieben. Es lag aus dieser Vielheit die Folgerung, daß die Gebietsverteilung und Finanzabgrenzung einer nach zentralistischen Gesichtspunkten geleiteten Finanzpolitik unterteilt werden müsse.

Verfolgen wir die letzten Jahre der Reichsfinanzpolitik, so wird man ihr nicht den Vorwurf erheben können, daß sie nicht gerade die maßgebenden Stellen des Reiches, denen bei einer Verwirklichung dieser Pläne die Aufgabe der zentralistischen Bewirtschaftung zu fallen würde, als wenig hoffnungsvolle Anwärter für diese Aufgabe erachtet haben.

Wenn wir heute vor allem in den Gemeinden so tief in der Patsche liegen, so doch nicht zum wenigsten deshalb, weil seit Jahren im Reich

schwerwiegende finanzpolitische Fehler gemacht worden sind. Vom Reich ist die allgemeine Tendenz zur Ausgabenbegrenzung ausgegangen. Wir verweisen auf die föhlerische Besoldungsreform, die in einer Zeit stattfand, in der die äußeren Verhältnisse außerordentlich liegen, und die von den Gemeinden in keiner Weise gewollt war. Wir verweisen auf die Entwidlung des Extraordinariums in Reichshäusern in den Jahren 1928/29, die zu einer beträchtlichen Steigerung der fahrenden Schulden führte, und auf die den Gemeinden aufzunehmenden „Arbeitsbeschaffungsprogramme“, auf die sich die hohe Schuldenlast der Gemeinden größtenteils zurückführt. Sinsu kamen die Mängel des geltenden Finanzansgleichs, die bei einer mehr finanziellen Leitung von Seiten des Reiches allgemein den Eindruck entziehen ließen, daß den nachgeordneten öffentlichen Körperschaften genügend Mittel zur Verfügung ständen.

Der Staatssekretär der Reichsfinanzpolitik der jüngsten Vergangenheit war der letzten Jahre leut aber darin, daß die Maßnahmen ergriß, deren Unzulässigkeit nicht für den Bestimmen von vornherein klar sein mußte. Immer wieder ist in den amtlichen Berichten über die nachdrückliche Weisung von der „Unverträglichkeit“ des wirtschaftlichen Geschehens gesprochen worden, wo doch angelegene Männer aus Wissenschaft und Praxis schon seit Jahren immer mehr darauf hingewiesen haben, daß Deutschland bei der

„Der Halle'sche Lehrerverein hat mit Empörung und ärgerlicher Entschlossenheit davon Kenntnis genommen, daß im preussischen Staatskabinett Pläne erörtert worden sind, die auf eine Sonderbehandlung der

vorge schlagenen Finanzpolitik unbedingt unter die Räder kommen mußte. Neben diesen schwerwiegenden finanzpolitischen Fehlern lauten sich vor organisierte Fehler, die in einer Zeit, die höchste Sparanforderung erfordert hätte, doppelt schwerwiegend sind. Entgegen der Bestimmung der Gemeinden wurde neben den Finanzämtern und Verwaltungsstellen ein neuer Verwaltungszweig aufgezogen: die Reichsarbeitsverwaltung. Heute zeigt die unternünftliche Regelung des deutschen Arbeitslosenproblems, durch Verdrängung, Arsenfortzüge und Wohlfahrtserversicherung, Hilfe, organisiert verteilt auf Reich und Gemeinden, ihre verheerenden Wirkungen im Gemeindehaushalt immer deutlicher.

Hemmungsloser Optimismus

schätzte, sind es an, die größten Schäden zu besitzigen. Man ging an die Sanierung der Reichsfinanzen in Richtung des geringsten Widerstandes, nämlich zu Lasten der Gemeinden. Den Gemeinden wurden einige neue Steuerarten erlassen, und die Getränke- und Verzehrssteuer. Die Konjunkturverhältnisse des gemeindlichen Steuerertrages wurde damit in keiner Weise gemildert.

Weitere Maßnahmen im Rahmen eines sogenannten Sparprogramms stehen in Preußen bevor. Soweit bis jetzt verankert, hat man sich bezüglich des Haushaltsansgleichs der Gemeinden den Plänen des Städtetages angeschlossen. Diese Pläne zielen bekanntlich auf eine

Einschränkung der Aufgabenbefähigung der öffentlichen Körperschaften

hin, um mit allen Mitteln den Unterhalt der Mitarbeiter und Arbeitslosen einigermaßen sicherzustellen.

Für Doktrinen und sozialistische Wünsche auf kulturellem Gebiete wird in den näch-

sten Jahren kein Raum mehr sein. Auf allen Gebieten des Schulwesens zwingt die Wirtschaftslage zur schärfsten Reduzierung des bisherigen Standes. Die Hauptverpflichtung muß eingeschränkt werden, ebenso auch das Gesundheitswesen, auf dem Gebiete der persönlichen Ausgaben soll eine allgemeine Einschränkung, und Beschränkungsregeln sowie durch sonstige Maßnahmen eine Herabsetzung der Ausgaben erfolgen.

Auch in Halle und gerade hier kommt die Not zu einem wesentlichen Teile vom Wohlfahrtswesen her.

Dies zeigt am besten eine Gegenüberstellung der Zahlen der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung und der Arbeitsfürsorge mit der Zahl der Wohlfahrtserversicherten seit Ende September 1929. Die Wohlfahrtserversicherten (gemeindliche Fürsorge) nahmen zu:

von Ende September 1929: 378, bis Ende Juli 1931: 6111.

Das ist mit einer Steigerung um rund 1617 Prozent.

Die Zahl der Arbeitslosenversicherungsempfänger ist:

von Ende Sept. 1929: 3 865, bis Ende Juli 1931: 10 249.

Die Steigerung ist auch hier beträchtlich, aber im Verhältnis weit geringer als bei den Wohlfahrtserversicherten, nämlich 265,2 Prozent.

Insgesamt ist die Zahl familiärer unterstützter Arbeitslosen von 4245 auf 16 390 in dem genannten Zeitraum gestiegen.

Die Vervielfachung dieser Entlastung setzt sich besonders deutlich, wenn man der Entwicklung in einzelnen nachsieht. So ergibt z. B. eine Gegenüberstellung der drei Gruppen Arbeitslosenversicherungsempfänger:

von Ende Sept. 1929: 3 865, bis Ende Juli 1931: 10 249.

Die Steigerung ist auch hier beträchtlich, aber im Verhältnis weit geringer als bei den Wohlfahrtserversicherten, nämlich 265,2 Prozent.






Insgesamt ist die Zahl familiärer unterstützter Arbeitslosen von 4245 auf 16 390 in dem genannten Zeitraum gestiegen.

Die Vervielfachung dieser Entlastung setzt sich besonders deutlich, wenn man der Entwicklung in einzelnen nachsieht. So ergibt z. B. eine Gegenüberstellung der drei Gruppen Arbeitslosenversicherungsempfänger:

Seit Jahrzehnten

gehören unsere Schokoladentafeln zu den beliebtesten Sorten. Diese Beliebtheit hat sich im letzten Jahre noch wesentlich gesteigert; denn neben der selbstverständlich hervorragenden Qualität, die unverändert geblieben ist, empfehlen heute besonders zum Kauf

die Fabrikfrische der Ware, der hygienische neue Laden, der besonders günstige Preis!

-  Bitter . . . die „lila“ Tafel früher 70 Pfg.
-  Halbsüß . . . die „rote“ Tafel . . . 60 „
-  Edelmokka, die „braune“ Tafel . . . 60 „
-  Vollnuß, die feinschmelzende Tafel mit Haselnüssen . . . 60 „
-  Vollmilch 60 „

Heute nur 40 Pfg.!

MOST

Die Folgen der Stillver-Expansio.

Wieder einmal muß die Defensivität mit Bedauern einen jener ...

Damals übernahm Stillver ...

Kreiszeit und heilige Sparsache ...

Portiana genommen, daß sie ...

Die Börse lebhaft und fest.

Berlin, 9. Sept. Die Tendenz war heute ...

Das erste Anzeichen an der Tendenzbesserung ...

Frankreich kauft englische Bergwerke ...

A. G. George Gieseler's Salzwerke ...

für Eigenheim steigt damit auf 3946 oder ...

Das Hauptmoment der Käufe soll heute ...

Von Montanaktien waren sehr fest ...

Die Farbenaktie gewann über 6 Prozent ...

Die Aktienmarkt war recht fest ...

Die Farbenaktie gewann über 6 Prozent ...

Die Aktienmarkt war recht fest ...

Änderungen vorgenommen worden. Die bisherige ...

schlechtest, besonders was die chemischen ...

Kurszettel der halle'schen Hauskau.

Table with multiple columns listing various goods and their prices, including items like flour, oil, and other commodities.

Table with multiple columns listing various goods and their prices, including items like flour, oil, and other commodities.

Advertisement for 'Zu verpachten' (rental) and 'Grundstück' (land) with details on location and terms.

Advertisement for 'Ratskeller-Verpachtung' (inn rental) with details on the premises and terms.

Advertisement for 'Grundstückmarkt' (land market) with details on available plots and terms.

Advertisement for 'Gehöner Garten' (garden) with details on the garden's features and terms.

Advertisement for 'Gehöner Garten' (garden) with details on the garden's features and terms.

Advertisement for 'WIR ZEIGEN' (we show) featuring a bed and a dining table with prices.

Advertisement for 'Vereinigte Tischlermeister' (joiners) with contact information and address.

Advertisement for 'Ein Aquariumpfug mit Goldfisch' (aquarium) with details on the fish and price.

Advertisement for 'Treffte Freitag' (meeting) with details on the event and location.

Advertisement for 'Kühe' (cows) with details on the animals and terms of sale.

Advertisement for 'höh. Beantw.' (highly answered) with details on the service and terms.

Advertisement for 'Heirat' (marriage) with details on the couple and terms.

Advertisement for 'Heirat' (marriage) with details on the couple and terms.

Advertisement for 'Schlafzimmer-Schränke' (bedroom wardrobes) with details on the furniture and price.

Advertisement for 'Kühe' (cows) with details on the animals and terms of sale.

Advertisement for 'Automat' (automatic) with details on the device and price.

Advertisement for 'DKW-Motorrad' (DKW motorcycle) with details on the bike and price.

Advertisement for 'Archie-Motorrad' (Archie motorcycle) with details on the bike and price.

Advertisement for 'Motorrad NSU' (NSU motorcycle) with details on the bike and price.

Advertisement for 'Kleine Anzeigen' (small ads) with details on the service and terms.

